



BIM – Bremer Institut für Musiktherapie und seelische Gesundheit e.V.

BIM-INFOBRIEF

DAS KLINGT GUT – Nr. 53

NOVEMBER 2023

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

draußen wird es jetzt merklich früher dunkler und kühler – vielleicht ist es eine gute Gelegenheit, sich über ein gemütliches Zuhause, ein gutes Buch, und hoffentlich auch auf diese Neuigkeiten aus unserem Fach zu freuen.

Besonders empfehlen möchten wir das Interview mit der Musiktherapeutin Catarina Mahnke aus Anlass der Preisverleihung der „Stiftung Soziale Psychiatrie“ für die Neugestaltung der Psychiatrischen Versorgung an das Psychiatrische Behandlungszentrum im Klinikum Bremen-Nord. Mit Frau Mahnke, langjährigem BIM-Mitglied von 2007 bis 2019, konnten wir ein längeres Interview führen, aus dem wir aus Platzgründen nur einen Teil hier abdrucken, der sich auf das mit dem Preis belohnte innovative Konzept bezieht. Die anderen Teile betreffen in sehr interessanter Weise ihren typischen – oder auch untypischen – Werdegang zur Musiktherapeutin mit Fortbildungen – das wird ein Thema auch für den oder die nächsten Infobriefe sein und häufig gestellte Fragen zu unserem immer mehr nachgefragten Beruf beantworten.

- 1) Die jährliche Mitgliederversammlung von BIM am 29. September 2023 im Zentrum
- 2) Die Wissenschaftliche Fachgesellschaft Künstlerischer Therapien (WFKT) – ein Bericht von Beatrix Ewers-Grewe
- 3) Die Preisverleihung an ein innovatives Psychiatriekonzept in Bremen Nord
- 4) Fortbildungen, Termine

1) DIE JÄHRLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG VON BIM AM 29. SEPTEMBER 2023 IM ZENTRUM

Die diesjährige Mitgliederversammlung musste mit geringerer Teilnahme als erwünscht auskommen. Viele Mitglieder hatten grüßen lassen, sagten ihre Teilnahme jedoch ab wegen des Feiertags am 3. Oktober und dem damit verbundenen Brückentag, der das Wochenende angenehm verlängerte. Der Vorsitzenden Julia Rettig folgten sieben Mitglieder nach einer erfrischenden musikalischen Eingangsimprovisation durch die Tagesordnung.

Das Wichtigste aus dem Vorstandsbericht:

Im laufenden Jahr konnte der Vorstand als neues Vereinsmitglied Anne Bolte begrüßen. Ausgeschieden ist Reinhold Schmidt-Schömann, dem wir für viele Jahre als Kassenprüfer danken.

Am Forschungsprojekt „Musiktherapie in 3. Klassen der Grundschulen“ beteiligen sich drei Schulen in Bremen und drei Musiktherapeutinnen. Die Leitung des im November begonnenen Projekts hat Prof. Dr. Anne-Katrin Jordan. Ilse Wolfram ist von der Gesundheits-AG/Land Bremen der SPD gebeten worden, über den Verlauf und die Ergebnisse zu berichten.

Zur Sprache kam auch, dass auf ausgeschriebene MT-Stellen im Klinikum Ost Menschen ohne Ausbildung eingestellt worden seien. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der DMtG und dem Betriebsrat genauere Informationen einzuholen.

Gute Nachrichten kamen aus dem HPE-Bereich (Heilpädagogische Einzelmaßnahmen). Die Corona-Krise ist bewältigt, Blasinstrumente werden wieder eingesetzt und nach dem Spielen desinfiziert. Aktuell werden ca. 20 Kinder betreut, die Zahlungen durch das Jugendamt erfolgen wieder regelmäßiger, die Kontakte zu den Casemanager:innen werden als gut geschildert, und einige Teamkolleg:innen haben qualifizierte Weiterbildungen in Traumabewältigungstherapie, Systemischer Beratung und Supervision abgeschlossen.

Immer wieder erreichen BIM Anträge an den Kindertherapiefonds KTF. Hier wurde dem besonderen Engagement von Marie-Luise Zimmer gedankt, die ihre Kontakte für erfolgreiches Sponsoring zugunsten des KTF eingebracht hat.

Mit großem Interesse hörten die Mitglieder auch von der notwendigen Neuanschaffung eines Klaviers, einer Schlagzeugspende und anderer Instrumente, sowie von Überlegungen bei der Raumsuche.

Der Bericht des Schatzmeisters verwies auf ein schwieriges Jahr 2022, bei dem die Vorstandsmitglieder sogar auf die sog. Ehrenamtszuschale verzichtet hatten. Zum Zeitpunkt der MV war die Finanzlage wieder positiv, BIM ist auf der sicheren Seite, dem Schatzmeister und dem gesamten Vorstand wurde die Entlastung erteilt und herzlich gedankt.

Neuwahlen:

Aus dem Vorstand scheidet Anne-Katrin Jordan aus. Als neues Vorstandsmitglied in der Funktion als Beisitzerin wurde Susanne van der Meer gewählt.

Verschiedenes:

Abschließend wurden einige Ideen vorgetragen, wie eine aktivere Mitgliederbindung bewirkt werden könne. – Für eine junge Frau mit Autismus wird ein Therapieplatz gesucht. – In einer neuen Interventionsgruppe für Musiktherapeut:innen aus Hamburg, Bremen, Oldenburg sind noch Plätze frei. Fragen dazu gerne an ilse.wolfram@t-online.de.

2) DIE WISSENSCHAFTLICHE FACHGESELLSCHAFT FÜR KÜNSTLERISCHE THERAPIEN (WFKT) – EIN BERICHT VON BEATRIX EWERS-GREWE

Anmerkung der Redaktion: Da wir alle berufspolitischen Schritte gemeinsam als „Künstlerische Therapien“ gehen, möchten wir in jedem Infobrief möglichst regelmäßig auch darüber berichten. Dieser Bericht und andere Dokumente sind auch auf der Webseite der WFKT nachlesbar.

Die Jahrestagung der WFKT am 26./27. Oktober 2023 in Ottersberg stand unter dem Motto „Partizipatives Forschen in den Künstlerischen Therapien“. Außerdem bot sie auch Raum für die Prätagung der AG Junge Forschung sowie für die Mitgliederversammlung der WFKT

Bei der jährlichen Tagung der Wissenschaftlichen Fachgesellschaft für Künstlerische Therapien (WFKT) entwickelt sich eine Tradition der Begegnung von Studierenden, Forscher:innen und Lehrenden sowie Künstlerischen Therapeutinnen und Therapeuten aus dem Praxisbereich, bei der zunehmend alle Fachbereiche selbstverständlich und gleichzeitig als Referierende und Zuhörende beteiligt sind. – Die AG Junge Forschung bietet über die gegenseitige Unterstützung und Anregung hinaus auch eine Bereicherung des Austauschs in der WFKT, denn Studierende entscheiden sich immer häufiger für eine Fortsetzung ihres Studiums nach dem ersten Abschluss in Musik-, Kunst-, Tanz- oder Theatertherapie und wenden sich weiterführenden Studiengängen in Deutschland oder im europäischen Ausland zu.

Die Prätagung startete mit einem Impulsvortrag von Verena Hopfner (Herausgeberin des Wissenschaftspodcasts „Musiktherapie Science“, <https://musiktherapie-science.letsicast.fm/about>) zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis in den Künstlerischen Therapien mit anschließender Podiumsdiskussion zu diesem Thema mit Verena Hopfner, Dr. Kathrin Seifert, Johannes Junker und Tobias Constien. Anschließend stellten Studierende ihre Studienarbeiten und Dissertationsprojekte vor. Danach begann um 18.00 Uhr die WFKT- Jahrestagung nach der Begrüßung durch die Gastgeber:innen aus Ottersberg, Prof. Dr. Gabriele Schmid, Prof. Dr. Ralf Rummel-Suhrcke und die Vorsitzende der WFKT, Prof. Dr. Constanze Schulze-Stampa mit Blitzlichtern partizipativer Forschung – vorgestellt als aktuelle Projekte, referiert von Prof. Dr. Christiane Ganter-Argast, Prof. Dr. Marc Schipper, Prof. Dr. Gabriele Schmid und Prof. Dr. Kathrin Seifert.

Am zweiten Tag eröffnete Prof. Dr. Susanne Quinten von der TU Dortmund mit *Ist das partizipatives Forschen? – Einblicke in einen partnerschaftlichen Forschungsstil und kritische Ordnungsversuche am Beispiel des inklusiven künstlerischen Projektes „creability“* die Reihe der Vorträge. Anschließend stellte Alexandra Plettenberg, PhD, unter dem Titel *Konfluenz von „Kunst“ und „Asyl“ im Creedmoor Hospital in Queens, New York – 40 Jahre Living Museum* vor. Es folgte Dr. Susann Kobus, die ihre Arbeit am Universitätsklinikum in Essen unter dem Titel *Musiktherapie von frühester Kindheit an – Wirksamkeit stationärer Musiktherapie mit Frühgeborenen und chronisch kranken Kindern* beschrieb. Auch diese Vorträge wurden auf einem Podium anschließend diskutiert, bevor nach einer Postersession die Preise der WFKT für das beste Poster, die beste Publikation und die besten BA-, MA- und Dissertationsarbeiten verliehen wurden.

Die Tagung endete mit der Mitgliederversammlung, in der beschlossen wurde, zwei neue Arbeitsgruppen in der WFKT zu gründen, von denen sich eine mit Digitalisierung und die andere mit der Vertretung Künstlerischer Therapien in den Hochschulstrukturen befasst.

Außerdem wurde zusätzlich zum bisherigen Vorstand Dr. Susann Kobus (Musiktherapeutin) als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Durch die Hochschule in Ottersberg und ihre Studierenden waren alle Teilnehmenden bestens versorgt mit den Mahlzeiten zwischendurch und einer Bar sowie einem Shuttle vom Bahnhof zur Hochschule, sodass am Ende dieses Berichts auch ein ganz herzliches Dankeschön für das gesamte Team, das alles organisiert und durchgeführt hat, stehen soll!

Für die Tagung 2024 ist die Kunsthochschule Berlin-Weißensee angefragt.

3) DIE PREISVERLEIHUNG AN EIN INNOVATIVES PSYCHIATRIEKONZEPT IN BREMEN NORD



Catarina Mahnke (60) ist Dipl.-Musiktherapeutin (DMtG), Consultant of Palliative Care (Uni Bremen), Singleiterin für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. Sie war Mitglied im BIM-Vorstand und u.a. zuständig für die Pflege der Webseite.

Catarina, wir begrüßen Dich zu diesem Gespräch. Der Anlass dafür ist, dass Du an der kürzlichen feierlichen Auszeichnung für den Chefarzt Dr. Martin Bührig und sein Team mit dem *Förderpreis der Stiftung Soziale Psychiatrie* des Klinikums Bremen-Nord teilgenommen hast. Das Behandlungszentrum gilt bereits seit vielen Jahren auch überregional als ein Vorreitermodell in Sachen moderner Psychiatrie. Darum wurde es unter 15 Bewerber-Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet als Gewinner ausgewählt. Welche Besonderheiten nimmst Du an diesem Konzept wahr?

Das Besondere scheint mir das PTB-Konzept zu sein. PTB ist die Abkürzung für „Persönlicher Therapeutischer Begleiter“. Sämtliche Mitarbeiter:innen aus dem Behandlungszentrum können die Rolle eines PTB übernehmen. Das heißt, beim PTB-Konzept wird der Blick auf die Gestaltung der therapeutischen Beziehung und auf die Aufrechterhaltung der Beziehungskontinuität gerichtet. Jeder Patient:in wird von der Aufnahme bis zur Entlassung ein PTB zugeordnet, der sie während der gesamten Behandlung begleitet. Dadurch gestalten sich bei Entlassung und Neuaufnahme die Übergänge zwischen einer stationären, tagesklinischen oder ambulanten Behandlung fließend. Die Behandlungen werden individuell für jede Patient:in geplant und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt.

Das PTB-Konzept ist eingebettet in ein milieuthérapeutisches Konzept, das sich an Soteria orientiert. Soteria bedeutet so viel wie Wohl, Rettung, Bewahrung, Heil, und stellt eine in den siebziger Jahren entstandene alternative Behandlungsmethode dar, um an Schizophrenie erkrankte junge Menschen aus ihrer Psychose zu begleiten. Wesentliche Wirkfaktoren von Soteria sind die Psychosebegleitung in Form aktiven Dabeiseins, Zurückhaltendem Umgang mit neuroleptischer Medikation und der Milieuthérapeutische Ansatz, d.h. eine wohnliche Einrichtung und eine offene Stationsführung. Als eine weitere Besonderheit erscheinen mir auch unsere beiden Genesungsbegleiter. Das sind Mitarbeiter mit eigener Psychiatrie-Erfahrung, die bei uns fest angestellt sind. Ihre Krisenerfahrungen und „ihre Sicht der Dinge“ erleben viele Patient:innen als große Unterstützung auf ihrem Genesungsweg.

Ich habe den Eindruck, dass Deine Arbeit als Musiktherapeutin im Psychiatrischen Behandlungszentrum sehr sinnvoll ist und auch von Deinem Team sehr wertgeschätzt wird. Ist das richtig?

Ja, das stimmt. Ich erhalte z. B. viele Rückmeldungen von PTBs, wenn Patient:innen berichten, dass sie durch die Musiktherapie auf ihrem Genesungsweg viel Unterstützung erfahren. Das macht dann einige PTBs neugierig, v. a. wenn es sich um neue Mitarbeiter:innen handelt. Die fragen dann bei mir nach einer Hospitation in der Musiktherapie an. Auch Mitarbeiter:innen aus der Pflege sowie Ärzt:innen und Psycholog:innen fragen bei mir an.

Vielleicht noch die Frage, ob Du Wünsche an die musiktherapeutischen Kolleg:innen von BIM oder in den anderen Krankenhäusern hättest?

Spontan fällt mir hierzu nichts ein. Erwähnenswert erscheint mir, dass ich in Kontakt stehe mit weiteren Musiktherapie-Kolleg:innen, die alle in verschiedenen Kliniken und Bereichen im Bremer Klinikverbund Gesundheit Nord (GENO) tätig sind. Wir treffen uns, tauschen uns fachlich aus, und darüber bin ich sehr erfreut.

Catarina, vielen Dank für das Gespräch!

4) WEITERE INFORMATIONEN UND TERMINE

- das Versanddatum dieses Infobriefs überschneidet sich gelegentlich mit den fachlich interessanten [Veranstaltungen der Netzwerktreffen für Kinder- und Jugendmusiktherapie](#) der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Wir empfehlen Ihnen daher, sich selbst unter musiktherapie@hfmt-hamburg.de auf die Verteilerliste setzen zu lassen, wenn Sie in diesem Bereich arbeiten und sich anregen lassen möchten.
- Über [Musiktherapie und Biographiearbeit](#) empfehlen wir die Ausgabe Nr. 44 der Zeitschrift *Musik und Gesundheit*, www.reichert-verlag.de
- Für das [Arbeitsfeld MUSIKTHERAPIE UND AUTISMUS](#) versendet Dr. Thomas Bergmann, Berlin, wichtige Informationen. Er entwickelte die [Musikbasierte Skala zur Autismus-Diagnostik MUSAD](#). Dr. Bergmann weist in seinem Newsletter Nr. 20 vom Oktober 2023 auch auf weitere Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Autismus hin, die von der DMtG zertifiziert sind. In Bremen wird u.a. vom [6.-10. März 2024](#) die nächste Bundestagung unter dem Motto Bildung – Beruf – Lebenszufriedenheit stattfinden.
- Von [REFUGIO](#), dem Bremer Beratungs- und Therapiezentrum für Geflüchtete und Folteropfer, erhalten wir den Hinweis auf eine kostenfreie Fortbildung: [Körperliche Spuren von Folter und anderen Formen der Gewalt dokumentieren – Einführung in die Befunderhebung und Beurteilung](#)

Termin: Mittwoch, 14.02.2024 ab 16 Uhr
Referentin: Dr. Mechthild Wenk-Ansohn (Berlin)
Ort: Kassenärztliche Vereinigung
Anmeldung an: fortbildung@refugio-bremen.

- Abschließend ein Literaturhinweis über Musiktherapie, in dem auch die Veröffentlichung *Musiktherapie in pädagogischen Settings*, hrsg. u.a. von Anne-Katrin Jordan, aufgenommen ist:

Thomas Stegemann, Sandra Lutz Hochreutener, Hans Ulrich Schmidt (Hg.):
Literaturkompass Musiktherapie - Eine Reise durch Praxis, Theorie und Forschung mit 101 Büchern – Mit einem Geleitwort von Hans-Helmut Decker-Voigt

Buchreihe: Therapie & Beratung

Verlag: Psychosozial-Verlag

268 Seiten, Broschur, 148 x 210 mm

ISBN-13: 978-3-8379-3156-3, Bestell-Nr.: 3156

<https://www.psychosozial-verlag.de/3156>

Über 70 Expert:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben 101 Standardwerke der Musiktherapie in kurzen Rezensionen zusammengefasst und kommentiert. Sie nehmen die Lesenden mit auf eine Reise durch die wissenschaftlich-akademische Entwicklung der Musiktherapie seit 1958 und geben damit Einblick in die Professionalisierung der Disziplin über eine Zeitspanne von gut 60 Jahren.

Gerne nehmen wir auch künftig Ihr Lob, Ihre Anregungen und Kritik entgegen!

Mit den besten Grüßen –

Ihre Ilse Wolfram (Redaktion), der BIM-Vorstand und Anette Hoffmeier (Layout)